

Männer bewegen



Photo: photoase.com // Ingo Müller - Gestaltung & v.i.S.d.P., A. Barthelm

Gesundheit bewegt Männer

24. September - 12. Oktober 2007

Dokumentation



BERATUNGSPRAXIS
DER NEUE MANN



Eine Veranstaltungsreihe der AG MännerGesundheit • Mit freundlicher Unterstützung der HAG e.V.

„Es klafft eine Lücke...“

Die diesjährige Reihe zu Männergesundheitsthemen fand im Vorwege ein sehr positives Echo bei Professionellen, sei es aus Beratungsstellen, aus der Behörde, aus Krankenhäusern oder von entsprechenden Kontaktstellen außerhalb Hamburgs. Es gab vorherige Bitten um Informationen, Lob für das Engagement und nicht zuletzt die finanzielle Förderung durch die HAG e.V. – ohne die Vieles nicht möglich gewesen wäre. Auch Teilnehmer an der Veranstaltungsreihe äußerten sich mehr als positiv, zum Teil überschwänglich, und lobten die Themenvielfalt und die Breite des Angebots. Doch angesichts der tatsächlichen Teilnehmerzahlen (die Veranstaltungsreihe wurde von insgesamt 182 TeilnehmerInnen, davon 29 Frauen besucht), klafft eine deutliche Lücke zwischen dem insbesondere von Profis geäußertem Interesse und dem tatsächlichen Impuls, selbst an dem einen oder anderen Abend teilzunehmen.

Unabhängig davon, dass das regionale Presseecho sehr gering war – lediglich die *taz Hamburg* berichtete am Anfang der Reihe und *DER EPPENDORFER* besuchte eine Veranstaltung, aber gab es zusätzlich etwa einen Monat vor der Auftaktveranstaltung eine Projekt-Homepage – und deshalb viele potenziell Interessierte überhaupt nicht informiert sein konnten, steht am Ende als Fazit: Es bleibt schwierig, das Thema MännerGesundheit für eine breitere Öffentlichkeit zu kommunizieren. Es ist zu konstatieren, dass weder Profis noch interessierte / „normale“ Männer in größerer Anzahl an den Veranstaltungen teilnehmen.

Die AG MännerGesundheit Hamburg ...

... besteht seit 2003 und ist ein Verbund von Personen verschiedener Organisationen, die das Thema „MännerGesundheit“ in Hamburg mitgestalten.

Unser Ziel ist, die Diskussion um die (psycho)soziale Gesundheit von Männern mit der interessierten (Fach-)Öffentlichkeit voranzubringen, in dem wir auch ungewohnte Denkanstöße geben und den Informationsaustausch untereinander fördern. Damit wollen wir an Veränderungen im Gesundheitswesen mitwirken. Uns ist dabei wichtig, die Anliegen von Männern und Frauen im geschlechterbezogenen Blick zu haben.

Bei Fragen wenden Sie sich gern an eine der neben genannten Kontaktadressen.

Der AG MännerGesundheit gehören zur Zeit an:

Sigurd Sedelies
Opferhilfe Hamburg e.V.
Paul-Neumann-Platz 2-4, 22765 HH
Tel. 040. 38 19 93
mail@opferhilfe-hamburg.de
www.opferhilfe-hamburg.de



Frank Omland
KISS-Altona
Gaußstraße 21, 22765 Hamburg
Tel. 040. 49 29 22 01
kissaltona@paritaet-hamburg.de
www.kiss-hh.de



Detlev Gause
Aidsseelsorge
Spadenteich 1, 20099 Hamburg
Tel. 040. 280 44 62
aidsseelsorge.gause@gmx.net
www.aidsseelsorge.de



Dr. Wolfgang John
Beratungspraxis DER NEUE MANN
Bürgerweide 62b, 20535 Hamburg
Tel. 040 - 25 88 20

BERATUNGSPRAXIS
DER NEUE MANN

Alexander Bentheim
Agentur & Verlag männerwege
Zeitschrift „Switchboard“
Tel. 040 - 38 19 07
maennerweg@aol.com
www.maennerzeitung.de



Auch hinsichtlich der früheren Erfahrungen mit diesem Thema sollte für die Zukunft deshalb wohl „umdisponiert“ werden. Überlegenswert ist, sich den hauptamtlich tätigen Männern in Beratungsstellen, Behörden und anderen professionellen Arbeitszusammenhängen zuzuwenden und diese zu ermutigen, als Multiplikatoren für das Anliegen MännerGesundheit in ihren jeweiligen Bereich hineinzuwirken. In diesem Sinne wird die AG MännerGesundheit weiterarbeiten, auch wenn sich das Tätigkeitsprofil verändern wird.

Wir wünschen dennoch ein paar inspirierende Gedanken mit den nachfolgenden kurzen Rückblicken zu den Veranstaltungen.



Sigurd Sedelies, Frank Omland, Detlev Gause, Dr. Wolfgang John, Alexander Bentheim



Montag, 24. September

Podiumsdiskussion: „Männer bewegen Gesundheit - Gesundheit bewegt Männer“

- für:** Männer und Frauen
- Veranstalter:** KISS-Altona, Tel. 040. 49 29 22 01
kissaltona@paritaet-hamburg.de, www.kiss-hh.de
Ansprechpartner: Frank Omland
- Ort:** Dorothee-Sölle-Haus, Königstr. 54, 22767 HH-Altona
- Zeit:** 19-21 Uhr
- Kosten:** keine
- Referenten:** Prof. Dr. Frank Sommer (Lehrstuhl für Männergesundheit am UKE)
Dr. Reinhard Winter (Netzwerk Männergesundheit; sowit Tübingen)
Moderation: Detlev Gause (Pastor)
- Info:** Auftaktveranstaltung. - Ähnlich wie die Jahreszeiten „Sommer und Winter“ gegensätzlicher nicht sein könnten, stehen sich in der (fach-)öffentlichen Debatte medizinische und psychosoziale Sichtweisen gegenüber. Ein Mediziner und ein Sozialwissenschaftler, beide ausgewiesene Experten in Sachen Männergesundheit, werden uns ihre spezifische Sicht auf Fragen rund um das Thema Männer und Gesundheit vermitteln.
Die AG MännerGesundheit freut sich auf eine anregende und kritische Diskussion über Angebote, Ziele und Ideen zur Männergesundheit (in Hamburg und darüber hinaus) und lädt alle Interessierten dazu herzlich ein.
- Rückblick:** „(K)Ein Schrittmacher für die Männergesundheit“: Die Auftaktveranstaltung der diesjährigen Reihe zur Männergesundheit begann mit lebhaften Statements dazu, wie Gesundheit für das eigene Geschlecht „attraktiv“ gemacht werden kann. So benannte etwa Prof. Dr. Frank Sommer anfangs ein ungewöhnliches Beispiel, um Männer zu motivieren, sich mehr zu bewegen: den Schrittzähler. Laut Prof. Sommer beruht die Gewichtszunahme bei Männern ab 40 Jahren schlichtweg auf alltäglichem Bewegungsmangel. Mit Hilfe eines Schrittzählers und einer Vorgabe, wie viele Schritte pro Tag denn sinnvoll seien, würde ein Teil des Klientels motiviert werden, sich gesünder zu verhalten. Kritik aus dem Publikum kam schon an dieser Stelle auf, denn Männer mit Wettbewerben zu motivieren, würde gleichzeitig bedeuten, deren übliches Verhalten zu befördern. Das Problem, dass „Attraktivität und Wettbewerb“ für Männer häufig auch „Konkurrenz und übersteigerte Leistungsanforderungen an sich selbst“ bedeute, begleitete die Diskutanten durch den gesamten Abend. Dr. Reinhard Winter, wies auf den positiven Zusammenhang zwischen Entspannung und Anspannung hin und leitete zu einer Kritik am Gesundheitssystem über, einem System, in welchem Ärzte und Pharmakonzerne von Krankheit und nicht von Gesundheit lebten, in welchem Krankenkassen nicht Gespräche, sondern Medikamente honorieren, und in welchem der mündige, nachfragende Patient als Störung empfunden werde, weil solche Gesprächszeiten dem Arzt finanziell nicht entgolten werden. Deshalb sollte Prävention im Gesundheitssystem zum Ziel haben, erst einmal diese Strukturen zu verändern, die Professionellen für das Thema überhaupt zu sensibilisieren und den Blick der Forschung auf die Frage richten:

„Wie schafft Mann es, gesund zu sein und gesund zu bleiben?“ - denn:
„Männergesundheit ist nicht das Fehlen von Krankheit“, so Dr. Winter.
Grundsätzlich bestand sowohl seitens der Teilnehmenden als auch seitens der Vortragenden eine weitgehende Einigkeit darüber, dass das derzeitige System faktisch immanent kontraproduktiv für die Beförderung von Gesundheit bei Männern allgemein ist.

Der Gesprächsbedarf bleibt groß und die Tatsache, dass die Anwesenden gerne inhaltlich vertiefend weiter diskutiert hätten, zeigt die Notwendigkeit, weiterer Gespräche auch auf Fachebene.
Öffentlich hingegen muss als Fazit für diesen Abend konstatiert werden:
„Das Thema bleibt schwierig!“

Frank Omland, KISS-Altona



Prof. Dr. **Frank Sommer** (Lehrstuhl für Männergesundheit, UKE Hamburg)
Dr. **Reinhard Winter** (Netzwerk Männergesundheit; sowit Tübingen)



Moderierte die als „Sommer vs. Winter“ getaufte Diskussionsrunde,
die inhaltlich mehr Frühling als Herbst hervorbrachte: Pastor **Detlef Gause**



Sonntag, 30. September

MännerGesundheitsWege

- für:** Männer jeden Alters
- Veranstalter:** Alexander Bentheim, Tel. 040. 38 19 07, maennerweg@aol.com, www.maennerzeitung.de
- Ort:** Brücke am Museumshafen (Bus 112, Endstation „Neumühlen/Övelgönne“; von hier gehen wir los)
- Zeit:** 14-16 Uhr
- Kosten:** keine
- Referent:** Alexander Bentheim (Dipl.-Pädagoge, Publizist, GenderBerater)
- Info:** Ein Elbspaziergang mit Gesprächen über erlebte, erhoffte, versagte Unterstützung bei der Bewältigung von schweren Zeiten. Vielleicht haben wir die eine oder andere ähnliche Geschichte miteinander, konnten uns auf diese oder jene Hilfe verlassen, kennen denselben Schmerz oder wollen einfach nur erzählen und zuhören? Was geht, entsteht auf unserem Weg. Ob wir diesen dann zurückgehen oder elbaufwärts den Bus zurück nehmen, entscheiden wir vor Ort.

Rückblick: Bei wider Erwarten gutem Wetter (es hatte zwei Tage lang geregnet) machten sich die Teilnehmer vom Museumshafen aus auf den Spaziergang elbabwärts. Anfängliche Berührungsängste unter den Teilnehmern – ein Spaziergang als Veranstaltungsrahmen ist gewöhnungsbedürftig und man kennt sich nicht – wichen bald der ersten Erzählung über ein Ereignis aus dem Leben eines Teilnehmers. Es ging um eine Überforderungssituation und den Umgang damit: was hätte der Erzählende anders machen können? Der Leiter animierte dazu, sich mit schnellen Ratschlägen zurückzuhalten und stattdessen Fragen zu stellen zum Ereignis, zu Beweggründen, zu Gefühlen, zu unterstützenden Personen oder umgebenden Kontexten. Die Geschichte wurde auf diese Weise „entschleunigt“ und greifbarer, so dass die erst späteren Feedbacks für den Erzählenden viel hilfreicher waren. In ähnlicher Weise konnte ein weiteres Beispiel erzählt werden, zu dem es einen Anknüpfungspunkt aus dem ersten Bericht gab.

Am Ende des Spazierganges wurde als sehr angenehm empfunden, in der frischen Luft die Gedanken schweifen lassen zu können, was einem „Festbeißen“ am Thema entgegenwirkte. Als eher hinderlich wurde erwähnt, dass der sonstige Publikumsverkehr an der Elbpromenade auch zu Ablenkungen führte und man ein anderes Mal eher z.B. einen ruhigeren Wald- und Wiesenspaziergang machen würde.

Alexander Bentheim



Sonntag, 30. September

HIV und der ganz normale Alltag von Männern und Frauen

- für:** Männer und Frauen
- Veranstalter:** AIDS-Seelsorge des Kirchenkreisverbandes Hamburg und Kirchengemeinde St. Georg-Borgfelde Tel. 040. 280 44 62, aidseelsorge.gause@gmx.net
- Ort:** Dreieinigkeitskirche, St.Georgs-Kirchhof
- Zeit:** 18-19.30 Uhr / ab 17 Uhr Willkommenskaffee
- Kosten:** keine
- Mitwirkende:** Menschen mit HIV/AIDS und Zugehörige, Pastor Gunter Marwege, Diakonin Heide Stauff, Pastor Detlev Gause (Predigt), *junge kantorei* (Leitung: Ingo Müller) und der schwule Männerchor *Die Koppelas* (Leitung: Guido Stoffels)
- Info:** AIDS- und Gemeindegottesdienst. – Auch wenn kürzlich die Hoffnung weckende Meldung durch Presse und Medien ging, dass HIV/AIDS in absehbarer Zeit heilbar sein könnte, Fachleute rechnen frühestens in 10 Jahren mit anwendbaren Ergebnissen der Forschung. Bis dahin bleibt es für die betroffenen Menschen eine Aufgabe, ihr Leben mit der Infektion zu gestalten. Diese Aufgabe ist vielschichtig, besonders weil unsere Gesellschaft nicht AIDS-fähig ist und entsprechend Ausgrenzung und Diskriminierung für HIV-positive Menschen nicht zu unterschätzen sind: Wem vertraue ich an, dass ich infiziert bin? Wer unterstützt mich, wenn ich psychisch mit den Auswirkungen der Infektion nicht zurecht komme? Welche finanziellen und wirtschaftlichen Absicherungen kann ich finden, wenn ich nicht mehr arbeite? Die Problemerkörterung im gottesdienstlichen Rahmen bietet mehrere Chancen: Veröffentlichung der persönlichen Problemlagen Einzelner im geschützten Raum; Stärkung von Solidarität und gegenseitiger Annahme betroffener Menschen und ihrer Zugehörigen; konkrete Überwindung von Isolation und Ablehnung auch in einer spirituellen Dimension.

Rückblick: In zwei Statements im Rahmen des Gottesdienstes wurde die Situation besonders von Menschen beleuchtet, die mit HIV und AIDS leben müssen. Dabei wurde einmal mehr deutlich, dass die bundesdeutsche Gesellschaft heute in keiner Weise als „AIDS-fähig“ anzusehen ist: Immer wieder begegnet den betroffenen Infizierten Ablehnung und Ausgrenzung, Diskriminierung und Stigmatisierung, wenn sie sich mit ihrem Infektionsstatus zu erkennen geben.

Die Zugangsmöglichkeit zu Beratungs- und Begleitungsangeboten der verschiedenen AIDS-Hilfe-Einrichtungen stellt sich für die betroffenen Menschen und ihre Zugehörigen recht vielschichtig dar: Der Einzelne muss sich entscheiden, ob er Gruppenangebote in diesem Bereich annehmen kann – mit der Gefahr, hier von Menschen erkannt zu werden, denen er auch woanders begegnen könnte. Deshalb bevorzugen immer mehr Infizierte die Einzelberatung und sichern ihre unbedingte Anonymität unter Umständen doppelt ab. Ein zudem noch immer existierendes Stadt-Land-Gefälle bedeutet für viele der Betroffenen, dass sie sich in die Anonymität der Großstadt „geflüchtet“ haben, weil in ländlichen Gegenden die Angst vor Entdeckung meist sehr groß ist.

Auch aus der Sicht der in der AIDS-Seelsorge ehrenamtlich Tätigen wurden Erfahrungen in den Gottesdienst getragen, die das Bild der derzeitigen Situation darstellbar und bewertbar machten.

Die Predigt versuchte Antworten und Perspektiven aufzuzeigen, wie ein zukünftig offenerer Umgang mit HIV und AIDS in unserer Gesellschaft möglich sein könnte – z.B. dass es nicht gesundheitsfördernd ist, sich mit einem wesentlichen Teil seiner selbst verstecken zu müssen.

Die musikalische Rahmung des Gottesdienstes durch zwei Chöre verschaffte den Besuchern ein doppelt anregendes Erlebnis: Kirchenchor und weltlicher, schwuler A-Capella-Chor stellten eine harmonische Ergänzung dar und unterstrichen die thematischen Aussagen der Veranstaltung in besonderer Weise.

Detlev Gause



Montag, 1. Oktober

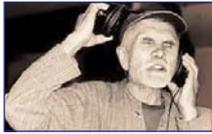
„Das Problem ist meine Frau“ Ein Dokumentarfilm

- für:** Männer
- Veranstalter:** Kontakt- und Beratungsstelle „Männer gegen MännerGewalt®“, Tel. 040. 220 12 77, hamburg@gewaltberatung.org, www.gewaltberatung-hamburg.org
- Ort:** Lindenstraße 27, 20099 HH-St.Georg
- Zeit:** 19-21 Uhr
- Kosten:** keine
- Referent:** Hans-Jürgen Wielsch (Leiter der Beratungsstelle)
- Info:** Ein gespielter Dokumentarfilm (2003) von Calle Overweg. Anschließend gibt es Gelegenheit zum Gespräch.

Rückblick: Nach einer kurzen Einführung in die Arbeit der Beratungsstelle durch den Leiter Hans-Jürgen Wielsch folgten mit dem Film zunächst 45 Minuten lang viele eindrückliche Szenen, die die Einstellungen von Männern zu ihrem gewalttätigen Handeln gegenüber ihren Partnerinnen veranschaulichen. In einer Laborsituation mit echten Gewaltberatern und (echten) Schauspielern zeigt der Film die Strukturen und Mechanismen dieser Gewalt und die Männer bei dem Versuch, aus der Gewaltspirale auszusteigen. Gesprochen wird über Gewalt und die Konsequenzen – nüchtern, ehrlich, klar, eindeutig – und die Möglichkeiten, wie Mann sich der Tragweite des Themas bewusst(er) werden kann.

Über eben diese Wirkungen ging es im darauf folgenden Gespräch. Verschiedene durch den Film angestoßene Aspekte, die für den einen oder anderen Teilnehmer gerade „obenauflagen“, wurden vertieft. Es wurden dazu weitere Informationen und Einschätzungen seitens der Mitarbeiter der Beratungsstelle zu ihrer Arbeit und ihren Arbeitsprinzipien eingeflochten (diese sind in mehreren Publikationen nachzulesen; Kontakt s.o.). Am Ende zeigten sich die Teilnehmer zufrieden mit dem Abend, weil sie sich gut informiert fühlten über ein Thema, das nach wie vor stark tabuisiert ist – aber auch „bearbeitbar“ mit professioneller Unterstützung.

Alexander Bentheim / Hans-Jürgen Wielsch



Dienstag, 2. Oktober

Schon 50 ?

Zusammen zurückblicken und vorausschauen

- für:** Männer
- Veranstalter:** Matthias Weikert (Psychologischer Psychotherapeut), Tel. 45 33 04, matthias.weikert@t-online.de
- Ort:** Psychologische Praxengemeinschaft Schäferkampsallee 61 (5. Stock, Fahrstuhl vorhanden), 20357 HH-Eimsbüttel
- Zeit:** 20-22 Uhr
- Kosten:** keine
- Referent:** Matthias Weikert
- Info:** Wie fühle ich mich mit 50 und wie möchte ich, dass es weiter geht? Für Männer, die Lust haben, mit anderen Männern dieser 'Altersklasse' über diesen Lebensabschnitt zu sprechen und Erfahrungen auszutauschen, Anregungen zu geben oder zu bekommen ...
-
- Rückblick:** Die Veranstaltung musste krankheitsbedingt leider ausfallen.



Samstag, 6. Oktober

„Männer leben kürzer“ - Männliche Lebenserwartung, Lebensführung und Gesundheit

- für:** Männer
- Veranstalter:** Beratungspraxis DER NEUE MANN, Tel. 040. 25 88 20
- Ort:** Bürgerweide 62b, 20535 HH-Borgfelde
- Zeit:** 11-13 Uhr
- Kosten:** keine
- Referent:** Dr. Wolfgang John (Beratungspraxis DER NEUE MANN)
- Info:** Wir Männer haben eine viel kürzere Lebenserwartung als Frauen, sind von ernstesten Gesundheitsrisiken wie Herz- und Kreislauferkrankungen, Tumorbildungen, Rauchen, Alkoholmissbrauch, HIV/AIDS, Unfällen und Suiziden in einem jeweils viel höheren Maße betroffen als Frauen, reagieren aber auf Krankheitssymptome weniger und nehmen viel seltener Vorsorgeuntersuchungen wahr.
Warum ist das so? Was treibt Männer dazu, so elementar gegen ihren Körper und ihr Lebensinteresse zu handeln?
Wie das männliche Selbstverständnis hier schaden, manchmal aber auch hilfreich sein kann, soll in dieser Veranstaltung dargestellt werden.

Rückblick: In dieser Veranstaltung wurden zunächst die wesentlichen Befunde zum männlichen Gesundheitsverhalten und zu den häufigsten Krankheitsbildern bei Männern sowie die Unterschiede zu den jeweiligen Befunden bei Frauen dargestellt und erörtert. Einige Ursachen dafür konnten aus der Männerrolle und -sozialisation erklärt und künftige Entwicklungsperspektiven aufgewiesen werden.

Im Anschluss ergab sich eine sehr lebendige Diskussion über das Gesundheitsverhalten von Männern, die von Prostataerkrankungen über Krebsvorbeugung bis hin zu psychosomatischen Erkrankungen aufgrund langjähriger Partnerschaftskonflikte reichte. Am Ende wurden Fragen nach Selbsthilfemöglichkeiten sowie weitergehende Beratungsangebote in Hamburg gestellt und beantwortet.

Dr. Wolfgang John



Samstag, 6. Oktober

Potenzstörungen - Medizinische und psychologische Ursachen

- für:** Männer
- Veranstalter:** Beratungspraxis DER NEUE MANN, Tel. 040. 25 88 20
- Ort:** Bürgerweide 62b, 20535 HH-Borgfelde
- Zeit:** 14.30-16.30 Uhr
- Kosten:** keine
- Referent:** Dr. Wolfgang John (Beratungspraxis DER NEUE MANN)
- Info:** Das Thema berührt einen häufig als Tabu behandelten Bereich männlicher Lebenserfahrung: gelegentlich auftretende Potenzprobleme in der Partnerschaft. Diese können aber eingeordnet und verstanden werden und müssen insbesondere nicht als tiefgreifende Krise von Männlichkeit und als Bedrohung wahrgenommen werden.
In der Veranstaltung sollen die Unterschiede zwischen einfacher Unlust, körperlichen und seelisch bedingten Potenzstörungen, sowie deren Ursachen und die therapeutischen Hilfen zu ihrer Bewältigung dargestellt werden. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Fragen der Liebesfähigkeit sowie der Struktur der Partnerschaft und deren konkrete Auswirkungen auf die Sexualität.

Rückblick: In dieser Veranstaltung wurden die unterschiedlichen Störungsformen männlicher Sexualität sowie die hierfür jeweils entwickelten Behandlungsformen erläutert. Eine Vertiefung erfolgte durch die Betrachtung des klassisch-männlichen Sexualerlebens als Funktionierenwollen oder -müssen unter Abwehr anderer Gefühlsqualitäten.

Die anschließende Diskussion kreiste um zwei Themenbereiche:

- Auswirkung von Partnerschaftskonflikten auf die männliche Potenz, und
- Einsatz potenzsteigernder Medikamente.

Es wurde schnell deutlich, wie schädlich die häufige männliche Perfektionsnorm für die Partnerbeziehung und die partnerschaftliche Sexualität ist und wie selten in der urologischen Sprechstunde alternative Entwicklungsmöglichkeiten männlicher Sexualität vermittelt werden. Den Abschluss bildete ein Erörterung, mit welchen Möglichkeiten der Mann beim Urologen selbstbewusster und problemgerechter auftreten kann.

Dr. Wolfgang John



Montag, 8. Oktober

Mögliche Folgen von Gewalterfahrungen bei Männern – am Beispiel von Biografien

- für:** Männer
- Veranstalter:** Opferhilfe Hamburg e.V., Tel. 040. 38 19 93, mail@opferhilfe-hamburg.de, www.opferhilfe-hamburg.de
- Ort:** Paul-Neumann-Platz 2-4, 22765 HH-Altona
- Zeit:** 19-20.30 Uhr
- Kosten:** keine
- Referent:** Sigurd Sedelies (Psychologischer Psychotherapeut)
- Info:** „Sex, crime and rock `n roll“, lautet ein Slogan der 60er Jahre. Doch wie sieht die Geschichte von Männern mit Gewalterfahrungen wirklich aus? Das heroische Selbst- und Fremdbild trifft zu, aber es reicht nicht aus, um die *ganze* Geschichte zu erzählen. Denn es werden viele Teile der Männerbiografien aus- oder weggelassen, etwa die Zeit zwischen den Etappen zum Ziel oder das Scheitern. Und selbst im Scheitern sind wir Männer grandios:
- als stiller einsamer Kämpfer;
 - als männliche Naturgewalt, die alles um sich herum mit sich in den Abgrund reißt;
 - einfach als der Mann, der schlicht und ergreifend an diesem Leben scheitert.
- An den Biografien von Männern sollen an diesem Abend verschiedene Wege beschrieben werden, wie Männer mit traumatischen Ereignissen umgegangen sind.

Rückblick: Die „Opferhilfe Beratungsstelle“ gibt es inzwischen seit mehr als 20 Jahren. Sie ist bundesweit eine der wenigen Beratungsstellen, die auch für Männer mit Gewalterfahrungen Hilfen bietet. Außerdem werden in der Opferhilfe Angehörige von Gewaltbetroffenen (weibliche und männliche) beraten und unterstützt. Im Jahr werden mehr als 700 Menschen psychotherapeutisch beraten, davon sind 25% Männer. Männer gehen nur wenig zu Beratungsstellen, obwohl sie laut Statistik von körperlicher Gewalt in der Gesellschaft am stärksten betroffen sind. Männer mit Gewalterfahrungen nennen als Delikte: Sexueller Missbrauch in der Kindheit, Gewalterfahrungen auf der Straße, Unfälle (und deren Folgen), Beziehungsgewalt/-konflikte. Außerdem bieten wir Paarberatung für die Bereiche Beziehungsgewalt (hier sind Männer meistens Täter) und Paarkonflikte, die aus Missbrauch oder Vergewaltigung herrühren.

Kurzer Überblick zur Geschichte der Psychotraumatologie

Mitte des 19. Jahrhunderts tauchten die ersten Beschreibungen von Symptomen von Traumata auf; diese standen im Zusammenhang mit sexuellem Missbrauch. Sigmund Freud gab seine ersten Theorien zu den Zusammenhängen mit sexuellem Missbrauch jedoch auf, auch weil die damalige Gesellschaft für solche Vorstellungen nicht bereit war - dieses Delikt konnte nicht als real akzeptiert werden.

1889 wurde von Pierre Janet die bis heute gültige Theorie für den Verarbeitungsprozess traumatischer Ereignisse abgefasst; danach folgten allerdings 100 Jahre des Vergessen.

Erst mit dem Vietnamkrieg (1965-1973 mit Beteiligung der USA), den psychischen Auffälligkeiten der Kriegsveteranen und der Frauenbewegung, die das Thema häusliche Gewalt in die gesellschaftliche Auseinandersetzung brachte, wurde das Psychotrauma wieder ein Thema; 1980 wurde die posttraumatische Belastungsstörung (PTSD) offizielle Diagnose.

Gegen Ende der 1980er Jahre wurden die aktuellen Traumatherapien entwickelt und bis heute auch ständig weiterentwickelt, als Beispiele dieser Therapien seien hier EMDR (Eye Movement Desensitization and Reprocessing), Imaginative Verfahren wie PITT (Psychodynamisch Imaginative Trauma Therapie) und Hypnose genannt.

In den knapp 100 Jahren Vergessens gab es u.a. Grossereignisse in Deutschland, in denen Männer, Frauen und Kinder schwer traumatisiert wurden, wie den 1. Weltkrieg mit den „Kriegszitterern“ und den 2. Weltkrieg mit den bis heute schwer traumatisierten Menschen, über die erst seit ein paar Jahren gesprochen/geschrieben wird.

Geschichten von Männern während der Veranstaltung

Bei *Gewalt auf der Straße*

- ging es um einen Arbeitsunfall: ein junger Mann wurde auf dem Weg zur Arbeit überfallen, wo er doch nur behilflich sein wollte.
- um einen tätlichen Angriff nach einem Kneipenbesuch: der „große starke Mann“, wie er sich selbst und seine Umwelt ihn sah, konnte mit diesem Ereignis zunächst nicht umgehen, nur eine Veränderung seines eigenen Männerbildes half ihm bei der Verarbeitung.

Zum Bereich *Sexuelle Gewalterfahrungen* wurde keine Biographie erzählt, sondern vielmehr die ausgelösten Verwirrungen von männlichen Kindern und Jugendlichen dargestellt und wie das starre Männer selbst- und -fremdbild eine Verarbeitung zusätzlich erschwert.

Zum Bereich *Beziehungsgewalt* konnten die Fälle „männliche Kinder und häusliche Gewalt“, „der Freundin eines Mannes wurde Gewalt angetan“ und das Thema „Stalking, Freundin eines Mannes wird von Ex bedroht“ aus zeitlichen Gründen nicht mehr beschrieben werden.

Die Teilnehmer dieser Veranstaltung haben mit Interesse zugehört. Die Lebensgeschichten von Männern mit Gewalterfahrungen waren für die Teilnehmer offensichtlich von besonderem Interesse.

Sigurd Sedelies



Dienstag, 9. Oktober

Stadtrundgang: „Gesundes Vergnügen“ – Szenelokale und der Schutz vor sexuell übertragbaren Krankheiten

- für:** Männer und Frauen
- Veranstalter:** AIDS-Seelsorge des Kirchenkreisverbandes Hamburg, Tel. 040. 280 44 62, aidsseelsorge.gause@gmx.net, in Kooperation mit dem schwulen Infoladen Hein & Fiete
- Ort:** Dreieinigkeitskirche, St. Georgs-Kirchhof (Treffpunkt), 20099 HH-St.Georg
- Zeit:** 14-17 Uhr
- Kosten:** keine
- Referent:** Marc Grenz (Hein & Fiete)
- Info:** In ihrer Reihe „Kulturzeit“ versucht die AIDS-Seelsorge in Hamburg den teilnehmenden Menschen gesellschaftliche Fragen und Themen näher zu bringen, indem über Ausstellungsbesuche und Besichtigungen Geschichte, Kunst und Kultur veranschaulicht werden. Besonders für Menschen, die sich gewöhnlich nicht in der so genannten Szene aufhalten, eröffnet diesmal ein Spaziergang durch St. Georg den Blick auf die Problemlagen und Lösungswege, die sich aus dem Spannungsfeld zwischen Vergnügungswunsch der Einzelnen und dem gesellschaftlichen Anspruch einer umfassenden Gesundheitsvorsorge gerade auch auf dem Markt der sexuellen Möglichkeiten ergeben. Die Veranstaltung wird fachkundig begleitet und endet mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken.

Rückblick: Marc Grenz als Projektleiter des schwulen Infoladens *Hein & Fiete* führte die Teilnehmendengruppe zunächst durch den Stadtteil St. Georg und erläuterte an unterschiedlichen Stationen Besonderheiten des Vergnügungsbetriebes und die Bemühungen der AIDS-Prävention in diesem Bereich. Im Fokus der Beschäftigung mit dem Thema stand dabei besonders das Leben in der so genannten schwulen Szene.

Da unter den Teilnehmern auch Männer mit entsprechenden einschlägigen Erfahrungen waren, zeigte sich im anschließenden Gespräch ein Ausschnitt der Bandbreite unterschiedlichen Erlebens in der Szene. Während einige Teilnehmer bestätigten, dass sie in den Lokalen das Bemühen um eine nachhaltige AIDS-Prävention erleben würden, setzen andere ihre Fragezeichen an diese Aussagen.

Alles in allem brachte die Veranstaltung Menschen aus sehr verschiedenen Lebenswelten miteinander ins Gespräch – hier besonders zu bemerken: auch Frauen. Was alle miteinander verband, war die Sorge um die Gesundheit, dass gegen sexuell übertragbare Krankheiten entschieden vorgegangen werden müsse und dass deshalb die Aufklärung und der Ruf nach Safer Sex noch lange nicht überholt seien.

Detlev Gause



Freitag, 12. Oktober

Buchpräsentation: **Männerleben und Gesundheit**

- für:** Männer und Frauen
- Veranstalter:** AG MännerGesundheit Hamburg
c/o Frank Omland, KISS-Altona, kissaltona@paritaet-hamburg.de,
Tel. 040. 49 29 22 01
- Ort:** Buchhandlung Lehmanns, Martinistr. 52, 20251 HH-Eppendorf
- Zeit:** 20-22 Uhr
- Kosten:** keine
- Referent(en):** Dr. Matthias Stiehler (dieg Dresden, Mitherausgeber des Buches)
Frank Omland (KISS-Altona, Mit-Autor)
Alexander Bentheim (Agentur männerwege / Switchboard. Zeitschrift für
Männer und Jungenarbeit; Mit-Autor)
- Info:** Vorgestellt werden das Buch, das im August bei Juventa erschienen ist,
sowie daraus ausgesuchte Themen. Es gibt ausreichend Gelegenheit für
Nachfragen und Diskussionen.

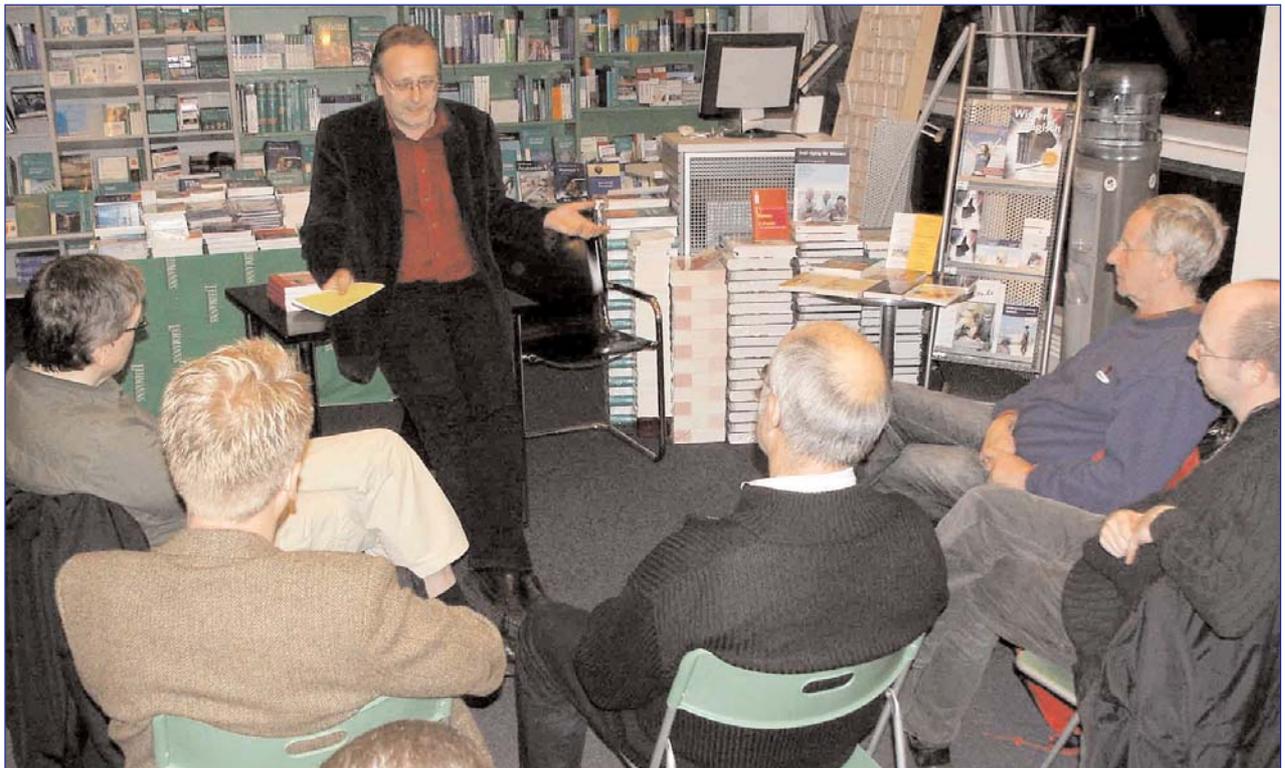
Rückblick: „Männergesundheit ist ein Partnerschaftsthema“ – so lautete eine der Kernthesen des Herausgebers Dr. Matthias Stiehler bei der Vorstellung des neu erschienenen Buches *Männerleben und Gesundheit* in der Fachbuchhandlung Lehmanns.

Für Stiehler leitet sich aus seiner Beratungspraxis ab, dass sowohl das Rollenverhalten als auch der sekundäre Krankheitsgewinn beider Seiten (unabhängig von der jeweiligen sexuellen Ausrichtung) mitentscheidend für den Umgang mit Gesundheit sind. Auch deshalb stelle sich die Frage nach Frauengesundheit und Männergesundheit nicht im Sinne eines Gegensatzes, sondern im Sinne eines sich gegenseitig befruchtenden Dialogs von Frauen und Männern miteinander: Was haben Frauen zur Männergesundheit zu sagen und beizutragen? Was haben Männer zur Frauengesundheit zu sagen und beizutragen? Und was haben beide umgekehrt an Sichtweisen und Fachlichkeit beizutragen? Erst durch diese Offenheit und einem gegenseitigen Interesse am Austausch und an der Beförderung von Gesundheit kann das Thema vorangebracht werden.

Abgesehen davon, dass – wie in solchen Diskussionen eigentlich immer – auch über das Geschlechterverhältnis miteinander gesprochen wurde (und diese „Nebenschauplätze“ an sich schon abendfüllend sein können), ging es im letzten Teil um die These: „Die gesellschaftliche Benachteiligung schlägt sich auch in Gesundheit nieder“ – eine These, die angesichts der tatsächlichen Gesundheitsdaten „der“ Männer im Umkehrschluss bedeuten würde, dass Männer benachteiligt wären. Zwar wurde die Kontroverse darüber nicht abschließend ausgefochten, doch war eine der Fragen, die sich daraus ergeben, schnell auf dem Tisch: Wo eigentlich müssten Männer Änderungen in der Gesellschaft bewegen, damit Männergesundheit befördert wird, welche Benachteiligungen – die konkret benannt werden müssten – also angegangen werden?

Am Ende der Veranstaltung, die von der Intensität deutlich über den Zeitraum der angesetzten zwei Stunden hätte hinausgehen können, stand die Frage danach, wie Dialog und gegenseitiges Interesse am Thema vorzubringen seien. Neben dem Miteinanderreden – und sei es nur dadurch, dass gemeinsame Bücher gemacht werden, zum Beispiel *Männerleben und Gesundheit* – wären hierarchiefreie, moderierte Dialoge oder auch Trialoge mit einem konkreten Ziel ein probates Mittel zum Zweck. Doch stecken solch konstruktive Begegnungen mit dem Ziel, miteinander und nicht aneinander vorbei zu reden, sowohl seitens interessierter Frauen und Männer als auch seitens der unterschiedlichen Professionen im Gesundheitswesen (Mediziner, Sozialwissenschaftler, Praktiker) noch sehr in den Kinderschuhen und wir stehen hier noch am Anfang einer Entwicklung, die es voranzutreiben gilt.

Frank Omland, KISS-Altona



Kam von Dresden nach Hamburg, um als Mitherausgeber das Buch „Männerleben und Gesundheit“ vorzustellen: Gesundheitswissenschaftler Dr. **Matthias Stiehler**